

AKTUELLES VOM CAMPUS DER RUHR-UNIVERSITÄT

RUB-Germanisten überprüfen mit Stadt unverständliche Behördensprache

Amtsschimmel im Deutschkurs

„Die somit feststehende Rechtskraft des Bußgeldbescheides begründet ihre Zahlungspflicht.“

Noch Fragen? – „Geld her“, heißt das auf gut deutsch. So krass sollte die Behörde den Wunsch nach Auffüllung ihrer Amtskasse natürlich nicht formulieren. Aber es geht auch verständlicher. Wie das Kauderwelsch des Amtsschimmels bürgerfreundlich übersetzt werden kann, darüber macht sie eine Forschungsgruppe von RUB-

Germanisten um Prof. Hans-Rüdiger Fluck Gedanken.

Beim Durchforsten des Dschungels von Formblättern und Paragraphen, kann man als Normalverbraucher leicht die Orientierung verlieren. Und ein Übersetzer für die „Fremdsprache“ ist meist nicht zur Hand, guter Rat (vom Experten) in jedem Fall teuer. Soviel Unverständnis muss nicht sein, meinen die RUB-Forscher, die allerdings beim Abbau der Sprachbarrieren auch Stolpersteine wie das tra-

dierte Selbstverständnis der Verwaltung, aber auch Auswirkungen von Rationalisierung und Automatisierung aus dem Weg räumen wollen.

Dabei sind Linguist Fluck und Mitarbeiter/innen sogar bei den Un-Deutschen auf Verständnis gestoßen: Die Bochumer Stadtverwaltung hat sich der offenen Diskussion gestellt und aus eigener Initiative das Projekt mit den Germanisten ins Leben gerufen. Texte aus dem Sozial-

Rechts- und Bauordnungsamt müssen sich zuerst einer kritischen Überprüfung unterziehen.

Gemeinsam mit Vertretern der Ämter werden die Sprachstilisten vom Germanistischen Institut dann geschliffene Redewendungen als Alternativen zur herkömmlichen Behördensprache ausloten und sie exemplarisch auf Akzeptanz bei den Adressaten testen, bevor sie – vielleicht – in die Praxis übernommen werden.